

III. Beziehungsgestaltung und Kommunikation

Der Lehrling kann theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsformen erläutern und anwenden.

KENNTNISSE

- Kommunikationstheorien: z. B. Sender-Empfänger-Modell, Vier-Seiten-Modell, Axiome der Kommunikation, Transaktionsanalyse
- konzeptgeleitete Kommunikationsformen: z. B. gewaltfreie Kommunikation, Validation, basale Stimulation, motivierende Gesprächsführung, Biografiearbeit
- kulturelle Unterschiede in der Kommunikation
- ethische Prinzipien
- Gesprächsführungstechniken: z. B. aktives Zuhören, Frage- und Feedbacktechniken
- nonverbale Kommunikation und Kommunikationsstörungen
- ...

FERTIGKEITEN

- Anwendung von Kommunikationstheorien im Pflegealltag: z. B. Vier-Seiten-Modell, Transaktionsanalyse
- Umsetzung konzeptgeleiteter Kommunikationsformen: z. B. gewaltfreie Kommunikation, Validationsmethoden, basale Stimulation
- professionelle, personenzentrierte Gesprächsführung: z. B. aktives Zuhören, klare und präzise Kommunikation, richtige Fragen stellen, konstruktives Feedback geben
- Überwinden von Kommunikationsstörungen
- Nutzen von nonverbaler Kommunikation
- Anwenden von Deeskalationstechniken und Konfliktlösungsstrategien
- ethisch korrekte und kulturell sensible Kommunikation
- Selbstreflexion und Anpassung des Kommunikationsverhaltens
- Wahrung des Gleichgewichtes zwischen Nähe und Distanz
- ...

1. Lehrjahr

Der Lehrling kann theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsformen erläutern und anwenden.

Methode 1	Methode 2	Methode 3
Arbeitsblatt 1 aus dem Good Practice <i>Biografiearbeit</i>	Arbeitsblatt 2 aus dem Good Practice <i>Biografiearbeit</i>	Arbeitsblatt 3 aus dem Good Practice <i>Biografiearbeit</i>

Der Lehrling kann theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsformen erläutern und anwenden.

KENNTNISSE

Ihr Lehrling kann ...

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
3.2.1: die Grundhaltungen einer personen-/klientenzentrierten Gesprächsführung und Kommunikation beschreiben und erklären, warum diese gerade im Rahmen der Pflegebeziehung und der Teamarbeit von Bedeutung sind.		
8.2.1: die Bedeutung der Biografiearbeit für den Beziehungsaufbau und die Förderung der Selbstbestimmung in der Pflege beschreiben.		

Der Lehrling kann theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsformen erläutern und anwenden.

FERTIGKEITEN

Ihr Lehrling kann ...

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
3.2.5: die Realisierung und Einhaltung der Grundhaltungen und Grundsätze der personenzentrierten Gesprächsführung im Rahmen einer Lern- bzw. Pflegesituation demonstrieren.		
7.3.1: Möglichkeiten zur Unterstützung der barrierefreien Kommunikation inklusive des Einsatzes von Dolmetschleistungen beschreiben und die Barrierefreiheit in ihrer Komplexität unter Einbeziehung aller sechs Arten (physische, kommunikative, intellektuelle, soziale, ökonomische und institutionelle) verstehen.		
7.3.6: ausgewählte Techniken aus dem Konzept der Basalen Stimulation in das praktische Handeln integrieren.		
8.2.3: im Rahmen der Biografiearbeit unter Einhaltung von Kommunikationsregeln Informationen zu Lebensaktivitäten, Gewohnheiten etc. erheben.		

2. Lehrjahr

Der Lehrling kann theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsformen erläutern und anwenden.		
Methode 1	Methode 2	Methode 3
Arbeitsblatt 4 aus dem Good Practice <i>Biografiearbeit</i>	Arbeitsblatt 5 aus dem Good Practice <i>Biografiearbeit</i>	Arbeitsblatt 6 aus dem Good Practice <i>Biografiearbeit</i>

Der Lehrling kann theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsformen erläutern und anwenden.			
KENNTNISSE			
Ihr Lehrling kann ...			
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	
3.2.1: die Grundhaltungen einer personen-/klientenzentrierten Gesprächsführung und Kommunikation beschreiben und erklären, warum diese gerade im Rahmen der Pflegebeziehung und der Teamarbeit von Bedeutung sind.			
8.2.1: die Bedeutung der Biografiearbeit für den Beziehungsaufbau und die Förderung der Selbstbestimmung in der Pflege beschreiben.			

Der Lehrling kann theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsformen erläutern und anwenden.

FERTIGKEITEN

Ihr Lehrling kann ...

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
3.2.5: die Realisierung und Einhaltung der Grundhaltungen und Grundsätze der personenzentrierten Gesprächsführung im Rahmen einer Lern- bzw. Pflegesituation demonstrieren.		
7.3.1: Möglichkeiten zur Unterstützung der barrierefreien Kommunikation inklusive des Einsatzes von Dolmetschleistungen beschreiben und die Barrierefreiheit in ihrer Komplexität unter Einbeziehung aller sechs Arten (physische, kommunikative, intellektuelle, soziale, ökonomische und institutionelle) verstehen.		
7.3.6: ausgewählte Techniken aus dem Konzept der Basalen Stimulation in das praktische Handeln integrieren.		
8.2.3: im Rahmen der Biografiearbeit unter Einhaltung von Kommunikationsregeln Informationen zu Lebensaktivitäten, Gewohnheiten etc. erheben.		

3. Lehrjahr

Der Lehrling kann theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsformen erläutern und anwenden.		
Methode 1	Methode 2	Methode 3
Arbeitsblatt 7 aus dem Good Practice <i>Biografiearbeit</i>	<i>Pflegewelten – Beziehungsgestaltung und Kommunikation:</i> S. 87–89 ** (= Kapitel 2.1–2.2) <ul style="list-style-type: none"> ○ Texte lesen lassen ○ Aufgabenstellungen bearbeiten lassen ○ mit dem Lehrling ein Gespräch über die Inhalte führen 	<i>Pflegewelten – Beziehungsgestaltung und Kommunikation:</i> S. 89–90 (= Kapitel 2.3) ** <ul style="list-style-type: none"> ○ Texte lesen lassen ○ mit dem Lehrling ein Gespräch über die Inhalte führen ○ offene Frage zu einem ausgewählten Themenbereich oder aktuellem Fallbeispiel ausformulieren lassen

** Die aktuelle (erste) Ausgabe der Schulbuchreihe *Pflegewelten* des Trauner Verlags ist 2023 in vier Bänden (*Beziehungsgestaltung und Kommunikation; Grundlagen und Recht; LTT Lernbereich Training und Transfer; Pflegeprozess*) erschienen, ein fünfter ist in Ausarbeitung. Ergänzt wird das Lernmaterial durch digitale Zusatzmaterialien.

Der Lehrling kann theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsformen erläutern und anwenden.			
KENNTNISSE			
Ihr Lehrling kann ...			
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	
8.2.1: die Bedeutung der Biografiearbeit für den Beziehungsaufbau und die Förderung der Selbstbestimmung in der Pflege beschreiben.			
		12.3.1: grundlegende Formen der unterstützenden Kommunikation erläutern.	

Der Lehrling kann theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsformen erläutern und anwenden.

FERTIGKEITEN

Ihr Lehrling kann ...

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
<p>7.3.1: Möglichkeiten zur Unterstützung der barrierefreien Kommunikation inklusive des Einsatzes von Dolmetschleistungen beschreiben und die Barrierefreiheit in ihrer Komplexität unter Einbeziehung aller sechs Arten (physische, kommunikative, intellektuelle, soziale, ökonomische und institutionelle) verstehen.</p>		
<p>7.3.6: ausgewählte Techniken aus dem Konzept der Basalen Stimulation in das praktische Handeln integrieren.</p>		
<p>8.2.3: im Rahmen der Biografiearbeit unter Einhaltung von Kommunikationsregeln Informationen zu Lebensaktivitäten, Gewohnheiten etc. erheben.</p>		
		<p>11.3.4: die Anwendung theorie-/konzeptgeleiteter (Krisen-) Kommunikation demonstrieren.</p>
		<p>11.3.7: kritisch die eigene Bereitschaft, eine personenzentrierte Haltung einzunehmen reflektieren und diesbezüglich hinderliche und förderliche Faktoren erkennen.</p>
		<p>12.3.5: unterstützende Kommunikation situationsadäquat und sicher einsetzen.</p>

Die Ausbildungshandbücher und -dokumentationen werden vom ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft im Auftrag des BMAW – Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft und unter Einbindung des BMSGPK – Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz ausgearbeitet.